Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 78 (1927)

Heft: 12

Rubrik: Vereinsangelegenheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vereinsangelegenheiten.

Die Versammlung des Schweizerischen Forstvereins vom 28.—31. August 1927 in Neuenburg.

Die schweizerischen Forstleute schienen beim Wettermacher einen besondern Stein im Brett zu haben, denn lange Zeit vor und nachher hat niemehr ein solch strahlender Himmel über unserm Heimatlande gelacht wie während der Tage von Neuenburg.

Die Verhandlungen und Referate, die im Großratssaale des prächtig gelegenen Schlosses unter der vorzüglichen Leitung von Herrn Regierungsrat Renaud gepflogen und gehalten wurden, dürfen hier übergangen werden, da sie in dieser Zeitschrift andernorts zu lesen sind. Dagegen verdienen der freundeidgenössische Empfang in Neuenburg, die herzhaften, kernigen Worte des Präsidenten des Schweizerischen Forstvereins beim Mittagsbankett in der Rotonde und die sinnigen Geschenke, mit welchen liebenswürdige Hände die Tafel geschmückt und vorher schon die Festkarte begleitet hatten, den ausdrücklichen Dank der Festteilnehmer.

Ein Tropfen Wermut freilich floß in die ungeteilte Freude: Die Kunde vom bevorstehenden Rücktritt des neuenburgischen Kantonsforstinspektors, von Dr. h. c. Biolley. Die Aussicht auf wohlverdiente Ruhe nach derart arbeitsreichem Leben, die dem hervorragenden Führer auf forstlichem Gebiete sicherlich wohl jedermann gönnen mag, und die Hoffnung auf weitere forstliche Tätigkeit des Scheidenden vermochte den schmerzlichen Verlust etwas zu lindern. Die schweizerischen Forstleute wünschen ihrem zurücktretenden Kollegen eine frohe und recht lange Muße und hoffen gerne, von Zeit zu Zeit Arbeiten aus seinem Spezialgebiete genießen zu können.

Was die Neuenburger Kollegen an Exkursionen geboten haben, war nur gediegen und außerordentlich lehrreich. Nehmen wir gerade die Nachmittagsexkursion vom 29. August in die Staatswaldungen „Dame Othenette" und „Chanêt de Colombier". Was der Wirtschafter, Forstinspektor Du Pasquier, dort hauptsächlich zeigen wollte, war die Ansammlung der Eiche und anderer Laubhölzer und deren Fortbestand unter etwelchem Schirm. Die gleichaltrigen Bestände des auch hier einst üblichen Kahlschlagsystemes setzen sich in der „Dame Othenette" vorwiegend aus Fichte und Tanne zusammen. Die Holzartenverteilung ist eine recht einseitige:

	Fichten und Tannen	Föhren und Lärchen	Eichen und Buchen
In % der Masse	93	4	3
In % der Stammzahl	92	3	5

Sie erheischt gebieterisch eine rationelle Laubholzbeimischung, die durch Pflanzung und natürliche Verjüngung der Eiche und anderer standortsgemäßer Laubhölzer angebahnt ist. Die Hochdurchforstung, die freilich

keine vollständige mehr sein kann, da der Nebenbestand fehlt, soll Stufigkeit in das Kronendach und Verjüngung auf den Boden bringen. In lichten Altholzpartien haben sich Fichte und Tanne reichlich verjüngt, daneben vereinzelte Laubhölzer angesiedelt. Daß dem produzierenden Vorrat alle Aufmerksamkeit geschenkt wird, zeigen die im Einzelstand vorhandenen zuwachskräftigen Althölzer.

Bei einem Gesamtvorrat von 17,390 sv oder 343 sv pro ha (totale Waldfläche 51 ha) sind in der vergangenen Periode von 11 Jahren total 5757 sv oder $10,_{26}$ sv pro ha und Jahr zugewachsen, die sich auf $9,_{48}$ sv eigentlichen Zuwachs und $0,_{78}$ sv Einwachs verteilen. Der noch ziemlich gleichaltrige Wald weist naturgemäß noch eine große Menge geringer Sortimente auf. Es befinden sich in den

Stärkeklassen	20—30 cm	46 %	der Masse
	35—50 cm	42 %	„ „
	55 und mehr cm	12 %	„ „

Aber schon die Heranzucht dieser 12 % Starkholz bedeutet große Arbeit im Walde.

Im „Chanêt de Colombier" ($41,_{0}$ ha) bestand etwas größere Reichhaltigkeit. Bei einem Vorrat von 14,350 sv (Revision Herbst 1923) oder 350 sv pro ha ist die Holzartenverteilung folgende:

	Fichten und Tannen	Föhren und Lärchen	Eichen	Andere Laubhölzer
In % der Masse	54	17	19	10
In % der Stammzahl	48	21	16	15

Auch die Stärkeklassen zeigen infolge der Ueberständer ein besseres Bild:

Schwachholz	20—30 cm	23 %	der Masse
Mittelstarkes	35—50 cm	56 %	„ „
Starkholz	55 und mehr cm	21 %	„ „

Es wechseln reine Stangenhölzer mit unregelmäßigen Eichen- und Nadelalthölzern ab. Die sicherlich hier standortsgemäße Eiche ist vor etwa 150 Jahren als Mastbaum, jedenfalls als Nachkomme älterer Weidewälder, gepflanzt worden und steht weitständig wie Mittelwaldoberholz, in der typischen Verfassung einstigen Weidewaldes. Um die sich ansamenden Laubhölzer vor der expansionskräftigen Tanne zu schützen, ist letztere plätzeweise entfernt worden. Sicherlich werden noch weitere Nachhiebe, überhaupt eigentliche Löcher zur Erhaltung der spärlichen Verjüngung nötig werden. Entsprechend der größern Laubholzbeimischung ist auch der Zuwachs nicht gerade hoch. Er beträgt $6,_{3}$ sv pro ha und Jahr, wozu noch ein Einwachs von $1,_{2}$ sv kommt, so daß der Hauptbestand jährlich um $7,_{5}$ sv pro ha zugenommen hat. Der Etat ist auf $6,_{9}$ sv pro ha angesetzt.

Mit hochgespannten Erwartungen pilgerten die Forstleute am 30. August nach Couvet, der klassischen Heimat der Kontrollmethode. Hier, wo Biolley und sein Nachfolger Favre das von Gurnaud übernommene Einrichtungsverfahren modifiziert und seit 1890 konsequent durchgeführt hatten, war es der schweizerischen Forstgemeinde vergönnt, den ersehnten tiefen Einblick unter des Meisters eigener Leitung in sein Lebenswerk zu tun. Welche Wertschätzung die Gemeinde ihrem Walde, der unter Biolleys Pflege gewaltig verbessert wurde, entgegenbringt, zeigte die Beflaggung der Dorfes zu Ehren des Besuches.

Dieser seltsame, fein abgestimmte Dreiklang zwischen Bestandesform, Waldbehandlung und Forsteinrichtung, den Biolley durch Plenterwald, Plenterdurchforstung und Kontrollmethode geschaffen hat, mußte auch dem verstocktesten Kahlschläger Bewunderung abzwingen. Die dauernde Einheit von Boden, Baum und Luft will nicht bloß einen wertvollen Abtriebsbestand, sondern eine dauernde Bestandesverfassung von höchstmöglicher Produktivität schaffen. Behandlung durch die Plenterdurchforstung (Nutzung, Verjüngung und Erziehung in untrennbarer Einheit verschmolzen) und Kontrolle nach der feinen Methode, die allein kraft ihrer zusammenhängenden Inventare und genauer Schlagkontrolle eine Messung des Zuwachses als der wichtigsten Lebensfunktion des Waldes und das Aufsuchen des Vollwuchszustandes gestattet, haben diese in der Welt fast einzig dastehenden Wälder zu einem forstlichen Mekka werden lassen.

Frühe und kräftige Eingriffe haben rücksichtslos das schädliche Bestandesmaterial entfernt, den Zuwachs des Zukunftsbestandes gehoben und die Verjüngung als natürliche Funktion des Waldes ermöglicht, dem ehemals gleichaltrigen und regelmäßigen Wald weitgehende Ungleichaltrigkeit und Differenzierung der Stärkeklassen, Erfüllung des Luftraumes mit holzschaffender Blattmasse verschafft. Ein mehr gruppenweises Vorgehen zur Ermöglichung einer raschern Fichtenverjüngung scheint für die Zukunft geboten zu sein. Jeder stehende Baum ist das Produkt einer langen, sorgfältigen Auslese. Nirgends schlechte Formen, nirgends unproduktives Material! Betreffend Holzartenmischung stellen diese Bestände aus Fichte und Tanne mit wenig Laubholz (15 % Buche sieht man im Bestande kaum), das früher absichtlich verfolgt wurde, noch lange nicht das Ideal dar. Desto verdienstlicher ist es, die heutigen Erfolge unter solch extremen Verhältnissen erreicht zu haben. Für die Zukunft wird mit allen Mitteln für gehörige Laubholzvertretung gesorgt.

Wie zu erwarten war, gab namentlich die anzustrebende Verteilung der Stärkeklassen zu mannigfacher Kritik Anlaß. Sowohl aus Publikationen in der Zeitschrift, wie aus der Diskussion ging klar hervor, daß namentlich die 50 % Starkholz wie die 20 % Schwachholz (Rekruten für das Starkholz!) keine Generalregel bilden, kein Schema darstellen dür-

30. August 1927 Phot. Dr. H. Großmann

Gemeindewald von Couvet I, Abteilung 2b

Stärkere Lichtung im Altholz zur Begünstigung der reichlich vorhandenen Fichtenverjüngung

sen, sondern von Wald zu Wald verschieden sein werden. Dabei werden namentlich die Holzarten und die Bestandesform ausschlaggebend sein müssen, ob für eine maximale Produktion auf demselben Standort diese 50 % erreicht oder überschritten werden müssen. Aber gerade dazu ist die Kontrollmethode geschaffen, um experimentell diese Frage auszuprobieren. Wenn wir Biolley sagen hören, daß er bei den Revisionen trotz Aeufnung des Starkholzvorrates immer noch genügend Zuwachs fand, so stehen wir am Kernpunkt der ganzen Frage: Die vorteilhafteste Stärkeklassenverteilung nicht von außen dem Walde aufzwingen, sondern sie im Walde selbst suchen. Dabei lernen wir auch begreifen, daß diese feinen waldbaulichen Methoden, die dem Vollwuchszustand zustreben, ohne Kontrollmethode nicht auskommen können.

Diese einst gleichaltrigen Bestände bieten noch weitere Schwierigkeiten bei der Ueberführung in Plenterwald. Die mittlern Klassen fehlen, der Etat ist nur im Starkholz zu decken, es fallen zuviel schwere Stämme auf einmal an. Die starken Stämme altern, verlieren an Zuwachs und stören bei ihrer Entfernung das Stärkeklassenverhältnis tiefgreifend. Die Verjüngung erscheint wegen Laubholzmangels langsam, so daß sich der Nachwuchs zu schwach einstellt.

Trotzdem sind die erzielten Erfolge einzig. Die Betriebsklasse I ist von 392 sv pro ha mit 354 Stämmen mit 27 % Starkholz im Jahre 1890 auf 324 sv pro ha mit 221 Stämmen mit 47 % Starkholz im Jahre 1926 gebracht, der Mittelstamm von $1,_{11}$ auf $1,_{47}$ sv gehoben worden. Der Zuwachs ist im gleichen Zeitraum von $8,_{3}$ sv auf $9,_{9}$ sv pro ha gestiegen. Es wurde in gewissen Abteilungen in 30 Jahren der ursprüngliche Vorrat nicht nur genutzt und wieder völlig ersetzt, sondern ein nach Qualität besserer Vorrat an den Platz des alten gestellt.

Dieses Vorgehen von Couvet an andern Orten kopieren zu wollen, läge so wenig im Sinn und Geiste von Biolley wie die allgemeine Anwendung der Kontrollmethode. Die Grundgedanken gelten immer und überall, die praktische Auswirkung dagegen wird eine andere sein, ob wir es nur mit Buche, Tanne und Fichte, oder aber auch mit Eiche, Föhre und Lärche, ob mit gutem oder schlechtem Standort zu tun haben. Für die praktische Durchführung gilt aber — wie überall, — daß einer kommt und die Sache eben anpackt und durchführt trotz sich bietenden Schwierigkeiten, eingedenk, daß wie bei andern Berufen, die größten Widerstände bei den Berufskollegen überwunden werden müssen.

Der Nachmittag führte die Exkursion unter der Leitung von Biolley und Bovet in die höher gelegenen Waldungen der Gemeinde Les Verrières und Les Bayards. Daß die eingehende Waldbehandlung Biolleys auch diesen ganz anders gearteten Waldungen des Hochjuras und den Schwierigkeiten ihrer Pflege Meister zu werden verstand, konnte sich jedermann überzeugen. Hier, im Forêt des

Cornées (491 ha), auf 1150 bis 1200 m Höhe herrschen ganz andere klimatische und geologische Verhältnisse als im Tiefland. Das gegen Süden exponierte, durchtalte Hochplateau gehört zu den rauhesten Gebieten unseres Landes. Eine Vegetationszeit von 4½, oft bloß 2 Monaten, wochenlang dauernde Wintertemperaturen von 25—30° C unter Null, die namentlich bei der Tanne viele Frostrisse verursachen, reicher Schneefall, spätes Ausapern, später Vegetationsbeginn (in den kältern Mulden erst im Juli), stark zerklüfteter, durchlässiger und trockener Untergrund (Kalkstein des Kimeridge) mit geringer, oft saurer Humusdecke, die beim Rücken des Holzes noch weggerissen wird, ehemaliger Weidgang und Ausrottung der Buche stellen hier den Wirtschafter vor schwere Probleme. Die bis 1880 von den beiden Gemeinden gemeinsam und ganz unregelmäßig, seither getrennt genutzten Waldungen verlangten damals als erste Grundbedingung einer intensivern Wirtschaft bessere Abfuhrwege, die in den Jahren 1886—1889 erstellt wurden. Die nun einsetzenden Verjüngungsschläge Biolleys vermochten die erhoffte Verjüngung nicht zu bringen. Die seltenen Samenjahre infolge des extremen Standortes ließen sich nicht ändern. Durch zielbewußte Beobachtung aber kam der Wirtschafter zu ganz individueller Pflege der Bestände, welche die Einförmigkeit durch Detaillockerung noch mehr brach, dem Standort anpaßte, die Altersunterschiede verstärkte, die vorhandene Bodenvegetation schonte und der Buche mit allen Mitteln Eingang verschaffte. Auf andern Standorten freilich hätte solch langes Warten auf die Verjüngung einem üppigen Unkrautwuchs gerufen, der nur künstliche Pflanzung gestattet hätte.

Diese eingehende Pflege vermochte den Anteil des Starkholzes in Abteilung 1 von 14 % Anno 1892 auf 39 % im Jahre 1924 und in Abteilung 2 von 22 % Anno 1900 auf 47 % im Jahre 1924, den Mittelstamm von $1,_2$ auf $1,_5$ und $1,_6$ sv zu heben. Der Zuwachs betrug in Abteilung 2 im Zeitraume

1892—1900	$4,_6$ sv
1900—1908	$5,_6$ sv
1908—1916	$6,_8$ sv
1916—1924	$5,_6$ sv

Der Rückgang des Zuwachses ist einesteils der Trockenheit von 1920 und 1921, der Zerstörung des Einwachses durch Schneedruck im Jahre 1923, dann sicherlich auch der Abnahme der Wuchskraft der einst gleichaltrigen Bestände zuzuschreiben. Aber trotzdem ist heute besseres Material und etwelcher Nachwuchs vorhanden. Was ehedem nur Bodendecke war, ist heute bescheidener Zukunftsbestand geworden. Hier sind es Fichtenstangengruppen, dort Fichtenverjüngungen in Lichtungen oder unter Tannen, die ins Auge fallen. Langsam breitet sich die Buche aus. Die waldbauliche Behandlung, die solchem Standort noch $6,_8$ sv pro ha und Jahr

abgewinnen konnte, verdient nicht nur Beachtung, sondern Bewunderung. Immerhin scheint hier stärkere Verjüngung vonnöten zu sein (ist sie durch mehr plätzeweise Lichtung zu erreichen?), sonst wird vom alten Kapital gezehrt, das sich nicht mehr nachrekrutiert. Die Verjüngung in solchen Hochlagen, über die schon viel geschrieben und gesprochen wurde, ist hier zum Kernpunkt der Waldbehandlung geworden. Freilich dürfen wir von diesen ehemals gleichaltrigen, nicht naturgemäßen Beständen mit ihrem veränderten Bodenzustand und Innenleben in dieser Richtung nichts Unmögliches erwarten.

Ein von den Gemeinden des Val de Travers gespendetes z'Vieri unter lachender Augustsonne auf der Höhe von Le Cernil bildete den offiziellen Abschluß der Versammlung. Die Rückfahrt über La Brévine, Le Locle, La Chaux-de-Fonds bot mit ihrer Fernsicht auf den französischen Jura, die bernischen Freiberge und zuletzt von der Vue des Alpes auf die ganze Alpenkette einen auserlesenen Genuß. Schon hatte sich die laue Nacht über die Landschaft gelegt, als die Autokolonne am ehrwürdigen, trutzigen Schlosse von Valendis vorbei in die Schlucht des Seyon einfuhr.

Die Nachexkursion

führte nochmals eine stattliche Zahl von Teilnehmern unter der Leitung von Forstinspektor Lozeron in den Jura hinauf, in die sich zwischen Les Ponts-de-Martel und La Chaux-du-Milieu erstreckende Waldung „La Joux". Diese auf 1050—1300 m Höhe gelegene Besitzung der Stadt Neuenburg umfaßt 500 ha, wovon 277 ha Wald, 160 ha Wytweide, der Rest Weiden sind, die sich auf vier Sennenberge verteilen. Sie gehört seit 1512 der Bürgerschaft von Neuenburg.

Herrliche Weißtannenriesen werfen ihre Schatten über die Wytweiden am Waldeingang. Eine Mauer scheidet Weide und Wald erst seit 1902. Vorher (namentlich bis 1840) wurde der ganze Wald durch das von der städtischen Bürgerschaft hier oben gesömmerte Vieh beweidet. Die Weide war die Hauptnutzung. Das Holz hatte wegen des abgelegenen Standortes und mangels Wegen wenig Wert.

Da seinerzeit die natürliche Verjüngung in vielen Weidelücken versagte, griff man zur Pflanzung. Ebenso fanden bedeutende Neuaufforstungen statt. Daher rührt die heutige Verfassung des Waldes mit stellenweise ausgesprochen plentrigem, stellenweise gleichaltrigem Charakter.

Die letzte Revision ergab einen Holzvorrat von 97,400 sv oder 350 sv pro ha im Walde und 27,400 sv oder 170 sv pro ha auf der Wytweide, einen Zuwachs von $8_{,86}$ sv pro ha und Jahr für den Wald und $7_{,39}$ sv (red. Fläche) für die Wytweide. Der Vorrat setzt sich zusammen aus 22 % schwachem, 35 % mittlerem und 43 % starkem Holz, nach Holzarten aus 64 % Fichte, 28 % Tanne und 8 % Laubholz nebst etwas künstlich eingepflanzten Schwarzföhren und Lärchen.

Welch gewaltige Althölzer hier gestanden haben, zeigt uns die Revision von 1902.[1] Damals hatten von 87,416 Stämmen 11,336 einen Durchmesser von 55 und mehr cm mit einem Inhalt von 51,700 sv oder 47 % des Vorrates, 4282 Stämme maßen in Brusthöhe über 70 cm, was 26,700 sv oder 6,2 sv pro Stamm ausmacht. Davon waren 42 % Fichten, 56 % Tannen und 2 % Buchen.

Diesen erhabenen Anblick zu genießen war uns nicht mehr vergönnt. Abgängigkeit, starker Schneedruck, guter Absatz während des Krieges haben die Reihen dieser Waldriesen gelichtet. Nur hie und da stehen noch solche Veteranen im Walde. Aber auch sie, namentlich die Fichten, altern und müssen fallen. Während damals noch Abteilungen mit 600 sv Vorrat pro ha bestanden, geht heute keine mehr über 500 sv, aber auch keine unter 200 sv. Die seit 1902 ausschließlich betriebene Plenterung, die individuelle Behandlung jedes Baumes, die wirtschaftliche Auslese haben den nötigen Ausgleich geschaffen und die Verjüngung angeregt. Der früher viel zu kleine Etat hat wegen der Notwendigkeit größerer Nutzungen im waldbaulichen Sinne wesentlich erhöht werden müssen. Er beträgt für den Wald 1610 sv, für die Wytweiden 390 sv im Jahr.

Das stellenweise Versagen der Verjüngung ist auf öfteres Austrocknen der obersten Bodenschichten und die schwache Erwärmung des Bodens in kalten Jahren zurückzuführen. Auch hier besteht der scharfe Gegensatz zwischen der Forderung nach Licht und Wärme für die Verjüngung einerseits und die zu starke Insolation und Ausrottung des Bodens anderseits. Die schwierige Aufgabe des Wirtschafters besteht in der nach Boden und Exposition wechselnden Anwendung der Eingriffe.

Auch hier ist der genaue Einblick in Vorrat und Zuwachsleistung jeder einzelnen Abteilung und die zahlenmäßige Feststellung ihrer Veränderung nur möglich geworden mit Hilfe der Kontrollmethode, die dem Wirtschafter jederzeit eingehende Rechenschaft ablegt, die auch ein bloßes in den Tag hinein „waldbauern" verhindert.

Mit einem von der Stadt Neuenburg gespendeten Imbiß nahm die lehrreiche Exkursion ihr Ende und damit auch die hervorragende Tagung des Schweizerischen Forstvereins in Neuenburg, von der jeder Forstmann einen tiefen, nachhaltigen Eindruck und hohe Befriedigung mit nach Hause genommen hat. Wohl manch einer ist geschieden mit stillem Neid im Herzen um das Tätigkeitsgebiet der Neuenburger Kollegen, aber mit restloser Anerkennung ihrer Verdienste, und namentlich derjenigen ihres Chefs, Dr. H. Biolley, für den die Versammlung den wohlverdienten Ehrentag bedeutete.

Großmann.

---

[1] Vgl.: Pillichody. Une Forêt remarquable. «Journal forestier», 1909, pag. 120.

Jahresbericht des Ständigen Komitees pro 1926/27

erstattet vom Präsidenten, Kantonsoberförster Graf, St. Gallen, an der Jahresversammlung in Neuenburg, am 28. August 1927.

Hochgeehrte Versammlung!

An der letztjährigen Jahresversammlung in Schaffhausen wurde das Ständige Komitee für die Jahre 1927/29 neu gewählt. An Stelle des zurücktretenden früheren Präsidenten, Herrn Oberforstmeister Weber, Zürich, bestimmte die Versammlung Herrn Kantonsoberförster Furrer in Solothurn, welcher als Nachfolger des zum Präsidenten vorgerückten Sprechenden das Kassieramt übernahm. In der übrigen Chargenverteilung traten keine Aenderungen ein. Ich benütze gerne den Anlaß, um Herrn Oberforstmeister Weber, welcher neun Jahre dem Ständigen Komitee angehört hat, wovon drei Jahre als Vize- und sechs Jahre als Präsident, für die große, aber auch erfolgreiche Tätigkeit im Dienste unseres Vereins den herzlichsten Dank abzustatten. Wie in der gesamten Volkswirtschaft, so brachten auch im Vereinsleben die Nachkriegsjahre mit den ständig neuen Situationen und Einstellungen zu gewissen Tagesfragen für jeden Führer eine große Menge und oft auch undankbare Arbeit, und es brauchte viel Begeisterung für die Ziele unserer Tätigkeit und auch nicht wenig praktischen Blick, um unser Vereinsschiffchen durch die Stürme der letzten neun Jahre zu lenken. Kollege Weber hat dies in vorbildlicher Art getan und dem Sprechenden das Steuer eines im ruhigen Fahrwasser schwimmenden Bootes übergeben. Dafür noch meinen persönlichen Dank.

Der Mitgliederbestand pro 30. Juni 1927 beträgt 376, welche sich auf acht Ehrenmitglieder und 368 ordentliche Mitglieder verteilen; von letzteren sind zehn im Ausland wohnhaft. Wenn auch gegenüber dem Vorjahre kein Rückgang, sondern ein ganz bescheidener Zuwachs von zwei Mitgliedern eingetreten ist, so darf doch wieder einmal bemerkt werden, daß für die Durchführung aller uns gestellten Aufgaben ein weit größerer Mitgliederbestand ein dringendes Erfordernis ist. Dabei muß sich jeder wohl bewußt sein, daß es nicht genügt, wenn nur das Ständige Komitee den Vereinskreis zu erweitern sucht, sondern es ist Pflicht jedes Mitgliedes, für unsere gute Sache zu werben und Freunde des Waldes uns zuzuführen.

An das bekannte Wort: „Mitten im Leben sind wir vom Tode umfangen", wurden wir erinnert, als der Bericht über das am 5. Oktober 1926 erfolgte Ableben von Forstmeister Arnold von Seutter zu uns drang. Geboren im Jahre 1862, erwarb er sich im Jahre 1883 das Wahlfähigkeitszeugnis, um dann nach einer vierjährigen Forsttaxatorentätigkeit als Forstinspektor in den sonnigen Kreis Lugano überzusiedeln. 1897 kehrte er in seinen Heimatkanton zurück, um nach nur kurzer Tätigkeit im Kreis Aarberg volle 20 Jahre lang als Oberförster des Kreises Bern zu amten. In dieser Zeitspanne liegt der Schwerpunkt

seines Wirkens, denn von Seutter war Wirtschafter in des Wortes wahrster Bedeutung. Im Jahre 1921 wurde er als Nachfolger von Balsiger Forstmeister des Mittellandes, in welcher Stellung er sich, unterstützt durch das volle Zutrauen seines Vorgesetzten und der ihm unterstellten Oberförster, rasch einlebte und im Interesse des bernischen Forstwesens Bedeutendes leistete. Aus einem großen und dankbaren Arbeitsfeld heraus ist der immer liebenswürdige Kollege, der jederzeit und jedem gerne mit Rat und Tat an die Hand gegangen ist, durch einen Herzschlag abberufen worden.

Am 14. November 1926 erreichte uns nicht ganz unerwartet die Nachricht vom Tode unseres lieben Mitgliedes, alt Kreisoberförster Ludwig Furrer in Breitenbach. Geboren 1850, absolvierte er die Mittelschulen seines Heimatkantons, um im Herbst 1871 die Schlußprüfung an der eidgenössischen Technischen Hochschule zu bestehen. Nachdem er längere Zeit wegen Mangel an passender forstlicher Arbeit sich auf dem Vermessungs- und bautechnischen Gebiete betätigt hatte, übernahm er im Jahre 1888 die Kreisförsterstelle der Bezirke Dorneck und Thierstein, wo er bis zu seinem Tode direkt oder indirekt wirken konnte. Mit der Zeit gehend, hat er in seinem ausgedehnten forstlichen Wirkungskreise eine vorbildliche Tätigkeit entwickelt und konnte er deshalb im Jahre 1922 mit dem Bewußtsein in den Ruhestand treten, daß er seine Pflicht als Beamter und Hüter des Waldes restlos erfüllt habe. Er gehörte zu den fleißigsten Besuchern unserer Versammlungen und war auch dem forstlichen Nachwuchs stets aufrichtig zugetan.

Mit dem letzten Tage des alten Jahres hat unser treues Ehrenmitglied alt Forstmeister Rudolf Balsiger in Bern von dieser Erde Abschied genommen. Ein arbeits-, aber auch erfolgreiches Leben hat damit im 82. Lebensjahre seinen Abschluß gefunden. Am 12. Oktober 1844 geboren, treffen wir ihn nach Abschluß seiner forstlichen Studien als Forsttaxator in seinem Heimatkanton Bern. Nacheinander bekleidete er dann die Forstverwalterstelle Büren a. A., die Oberförsterstelle des 8. Kreises mit Sitz in Bern und in den Jahren 1900 bis zu seinem aus Altersrücksichten erfolgten Rücktritte im Jahre 1921 die Forstmeisterstelle des Mittellandes. In 54jährigem Forstdienst hat er seinem Heimatkanton als Wirtschafter und Organisator hervorragende Dienste geleistet. Für alle Fragen der forstlichen Wissenschaften besaß er stets ein offenes Auge und ein Blick auf seine zahlreichen Publikationen, zu denen als letzte „Der Plenterwald und seine Bedeutung für die Forstwirtschaft" als Beiheft unserer Zeitschrift erschienen ist, zeigt zur Genüge sein nicht ruhendes, intensives Sichvertiefen in waldbauliche Probleme. Er war ein eifriges und aktives Mitglied unseres Vereins, der nur ausnahmsweise den Versammlungen fern blieb. Seinem Wesen entsprach es, daß er an den Verhandlungen regen Anteil nahm. Es war deshalb nur eine wohlverdiente Anerkennung für alle Leistungen auf forstlichem Gebiete, daß

der Schweizerische Forstverein ihn im Jahre 1918 zu seinem Ehrenmitgliede ernannt hat.

Am 31. Januar 1927 schloß alt Forstverwalter Martin Wild in St. Gallen für immer die Augen, nachdem er seit 1916 sich ins Privatleben zurückgezogen hatte. Geboren 1840, bekleidete er anfänglich das Amt eines Gemeindeförsters seiner Heimatgemeinde Thusis. Wissensdurst und Tatendrang ließen ihn vorwärtsstreben und konnte er im Jahre 1865 die Forstschule der eidgenössischen Technischen Hochschule mit dem Diplom ausgerüstet verlassen. Zuerst als Geometer tätig, amtete er von 1873—1882 als Bezirksförster und Oberförster des Kantons St. Gallen. 1882 übernahm er die Leitung der Forst- und Güterverwaltung der Stadt St. Gallen, sein eigentliches Lebenswerk während einer 35jährigen außerordentlich fruchtbaren Tätigkeit. Er war ein weit herum bekannter Praktiker mit ausgesprochenem organisatorischem Talent, der die Rendite seiner Waldungen durch zielbewußte Wirtschaft zu erhöhen verstand und daneben ein bewährter Lehrer. Eine große Zahl von Forstkursen, aber auch von Kursen über andere Gebiete unserer Volkswirtschaft hat er erfolgreich geleitet, wobei er neben einer gründlichen beruflichen Grundlage immer auch der Charakterbildung der Teilnehmer die volle Aufmerksamkeit schenkte. Unserem Verein war er stets zugetan und seine wohlfundierten Voten fanden an den Schweizerischen Forstversammlungen immer eine dankbare Zuhörerschaft. Die im Jahre 1918 erfolgte Ernennung als Ehrenmitglied bildete auch bei ihm den Ausdruck einer wohlverdienten Auszeichung.

Am 20. Mai 1927 verschied unser Mitglied Alfred Pillou in Biel, geboren am 20. März 1864. Während 25 Jahren war er Mitglied der Forstkommission der Burgergemeinde Biel, wo seine bedeutenden Kenntnisse in Verwaltungssachen von seinen Kollegen stets geschätzt wurden. Er war ein warmer Freund der Natur und zeigte großes Interesse für alle Gebiete der Forstwirtschaft. Bei den vielen forstlichen Besuchen der Bielerwaldungen übernahm er gerne die Rolle des Verpflegungschefs, und mancher Kollege wird sich noch an den stets gut gelaunten Herrn erinnern, der während manchen Jahren das Büfett Biel mustergültig führte.

Lassen Sie uns das Andenken an die Dahingeschiedenen ehren, indem wir uns von den Sitzen erheben.

Die laufenden Geschäfte wurden in vier eintägigen und einer zweitägigen Sitzung behandelt, außerdem fanden viele kleinere Geschäfte auf dem Zirkulationswege ihre Erledigung.

Die Rechnung schließt bei Fr. 22,398.72 Einnahmen und Fr. 21,789.56 Ausgaben mit einem Ueberschuß von Fr. 689.16 gegenüber einem Budgetdefizit von Fr. 600 ab, wodurch sich unser Vermögen auf Fr. 8145.61 erhöht. Ich will es unserem neuen und bereits gut eingelebten Kassier überlassen, die weiteren Einzelheiten der Rechnung darzulegen, möchte aber doch darauf hinweisen, daß unser Finanzhaushalt nun wohl

im Gleichgewicht ist, daß aber an neue Aufgaben nur mit einer gewissen Reserve und erst nach Bereitstellung der notwendigen Mittel herangetreten werden kann. Eine bedeutende Zunahme unserer Mitgliederzahl könnte uns auch über diesen Punkt etwas leichter hinweghelfen.

Die beiden Zeitschriften haben, wie andere ähnliche literarische Erzeugnisse, mit der Ungunst der Zeit zu kämpfen. Krisen auf fast allen Gebieten unseres Wirtschaftslebens und infolgedessen ein immer mehr sich geltend machender Abbau bei allen Ausgaben im Haushaltungsbudget begingten auch im Berichtsjahr wieder einen gewissen, wenn zum Glück auch kleinen Rückgang in der Abonnentenzahl unserer Fachorgane. Die Zeitschrift erscheint in 1011, das Journal in 641 Exemplaren. Einer regen Propagandatätigkeit für unsere reichhaltigen und gutgeführten Zeitschriften möchten wir auch hier das Wort reden.

In der Gratisabgabe von Tauschexemplaren ins Ausland sind wir, da die Gesuche aus allen Sprachgebieten immer mehr zunehmen, etwas zurückhaltender geworden. Weil der Tauschverkehr mit ausländischen Fachblättern ausschließlich der Eidgenössischen Forstschule zugute kommt, haben wir an den Schweizerischen Schulrat ein Gesuch um Leistung eines Beitrages an diese Zeitschriften gerichtet, und es freut uns, Ihnen melden zu können, daß derselbe ab 1927 einen Jahresbeitrag von Fr. 200 zugesichert hat. Diese wohlwollende Erledigung unseres Gesuches verdanken wir auch an dieser Stelle bestens und verbinden damit auch einen Dank an die Professorenschaft der Forstschule, welche unsere Eingabe warm unterstützt hat. Der im Vorjahre mit der Eidgenössischen forstlichen Versuchsanstalt abgeschlossene Vertrag betreffend Publizierung kürzerer Notizen in den Zeitschriften hat sich bereits gut eingelebt, und es ist zu hoffen, daß diese im Interesse der Anstalt, aber auch der forstlichen Lesewelt gelegenen Mitteilungen sich noch weiter ausbauen lassen.

Der Absatz des Beiheftes Nr. 1, „Der Plenterwald", von Forstmeister Balsiger sel., ist immer noch unbefriedigend und konnten im Berichtsjahre nur 147 Stück abgesetzt werden, was teilweise darauf zurückzuführen ist, daß ein größerer Teil der schweizerischen Interessenten bereits die 1. Auflage dieser Broschüre besitzt, und teilweise haben alle derartigen Publikationen infolge der ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnisse mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen. Auch die Anfragen aus dem Ausland haben bisher nicht den Erwartungen entsprochen, doch soll durch vermehrte Inserierung für einen größeren Absatz dieser wirklich zeitgemäßen Publikationen gewirkt werden.

Ueber den Vertrieb der zweiten Auflage der „Forstlichen Verhältnisse der Schweiz" ist in Ergänzung zum letztjährigen Jahresbericht wenig zu bemerken. Der Vorrat hat sich infolge Verkaufs von 106 Exemplaren bei einer Totalauflage von 3000 Stück auf 957 Exemplare reduziert, wobei die bei den Buchhandlungen lagernden, aber noch nicht verkauften 212 Stück inbegriffen sind. Die eher

passive Tätigkeit der Kollegen einiger weniger Kantone betreffend Absatz dieser Publikation liegt weder im Interesse unseres Vereins, noch der notwendigen Aufklärung aller Volkskreise über den Wert des Waldes. Wir erlauben uns, ohne Namen zu nennen, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß das Versäumte im kommenden Jahre nachgeholt werde und freuen uns jetzt schon, im nächsten Bericht melden zu können, daß nun ein edler Wettstreit bei diesen Nachzüglern eingetreten sei.

Die zweite Auflage der französischen Ausgabe „La Suisse forestière" ist dank der großen Arbeit von Herrn Professor Badoux programmgemäß anfangs 1927 erschienen, und wir möchten auch diese Gelegenheit benützen, um Herrn Professor Badoux für seine stete und liebenswürdige Bereitwilligkeit und sein verständnisvolles Entgegenkommen unserm Verein gegenüber unsern wärmsten Dank abzustatten. Herr Dr. Flury hat sich auch für Leitung des Vertriebes der französischen Ausgabe zur Verfügung gestellt, was wir ebenfalls bestens verdanken. In der kurzen Zeit bis Ende Juni konnte der Vertrieb nicht voll organisiert werden und der Absatz beträgt deshalb inklusive die von der eidgenössischen Oberforstinspektion für Unterrichtszwecke gekauften 500 Stück bei einer Auflage von 1500 Stück im ganzen nur 633 Stück, wobei 56 Frei- und Rezensionsexemplare inbegriffen sind. Es darf wohl erwartet werden, daß im kommenden Jahre unsere welschen Kollegen sich dieses vornehmen Propagandamittels oft erinnern werden, damit auch hier später von einem befriedigenden Absatz gemeldet werden kann. Aus der Jahresrechnung haben Sie wohl mit Genugtuung entnommen, daß nach Deckung sämtlicher Unkosten für beide Auflagen der Vermögensausweis dieses Konto bereits wieder ein Aktivsaldo von Fr. 6352.35 erreicht hat, wobei der seinerzeit geleistete, aber rückzahlbare Beitrag von Fr. 2000 des Schweizerischen Waldwirtschaftsverbandes inbegriffen ist.

Aus dem Reisefonds wurde im Berichtsjahre nur ein Stipendium von Fr. 300 verabfolgt. Mit dem zum unantastbaren Kapital geschlagenen Jahresüberschuß von Fr. 338.50 betrug der Fonds pro 1. Juli 1927 Fr. 12,775.15.

Ueber die in Langnau aufgestellte Preisaufgabe „Vorteile und Nachteile der Schlagkontrolle am stehenden Holz einerseits und am gerüsteten Holz anderseits" sind zwei Lösungen eingegangen, welche dem aus den Herren Professor Dr. Knuchel, Forstinspektor Lozeron und Forstmeister Fischer bestellten Preisgericht zur Beurteilung überwiesen wurden. An der morgigen Tagung wird Ihnen der Bericht samt den Anträgen dieses Preisgerichtes zur Kenntnis und Beschlußfassung vorgelegt werden.

Die Frage der forstlichen Jugendpropagandaschrift, welche Ihr Komitee seit zwei Jahren öfters beschäftigt hat, ist zu einem Abschluß gelangt. Nach gründlicher Prüfung des ganzen Fragenkom-

plexes, sowohl in ideeller, wie materieller Beziehung, beantragen wir Ihnen die Herausgabe dieser Jugendschrift, und zwar in Verbindung mit der Verlagsbuchhandlung Haupt und unserer langjährigen Druckerei Büchler & Co., beide in Bern. Um den Verkaufspreis im Interesse einer möglichst weiten Verbreitung in den Schulen tief halten zu können, ist eine angemessene Subvention durch den Forstverein am Platze. Wir verweisen auf die spezielle Berichterstattung über dieses Traktandum und bemerken nur noch, daß aus buchhaltungstechnischen Gründen erwünscht ist, das bisherige Rechnungskonto über die „Forstlichen Verhältnisse" in einen Publizitätsfonds umzuwandeln, welcher zur Finanzierung sowohl der Jugendschrift, wie anderer Publikationen des Schweizerischen Forstvereins und selbstverständlich auch eventuell weiterer Auflagen der „Forstlichen Verhältnisse" dienen soll. Um für diesen Fonds noch weitere Einnahmen zu schaffen als bloß aus den Verkäufen unserer Publikationen, gedenken wir, an die Kantonsregierungen mit einem Gesuche um regelmäßige Beiträge zu gelangen, und zwar mit der Begründung, daß der Schweizerische Forstverein seit seiner Gründung im Jahre 1843 und auch in Zukunft immer im Interesse der Allgemeinheit tätig war und sein wird. Wenn die Herren Kollegen, die als Berater den zuständigen Departementen zur Seite stehen, unser Gesuch tatkräftig unterstützen, was wir gerne hoffen, so ist in Anbetracht der vorgebrachten Gründe mit einem Erfolge dieser Aktion, und zwar trotz der gespannten Finanzlage der meisten Kantone, zu rechnen.

Mit dem Waldwirtschaftsverband der Schweiz und seiner Forstwirtschaftlichen Zentralstelle standen wir in gewohnten engen Beziehungen, und wir freuen uns, daß diese Institution je länger je mehr und mit Recht an Boden gewinnt und von unsern einsichtigeren Waldbesitzern nicht mehr vermißt werden möchte. Die Referate des Sekretärs, Herrn Oberförster Bavier, welche jeweils regelmäßig an unsern Versammlungen gehalten werden, orientieren uns kurz und prägnant über die Situation auf dem Holzmarkt und erleichtern dem Praktiker am Anfang der Schlagsaison den Ueberblick über die Verkaufsmöglichkeiten.

Zwei Eingaben der Zentralstelle betreffend die Neubearbeitung der vor dem Kriege durchgeführten, aber seither veralteten Statistik über Produktion und Verbrauch, gerichtet an den hohen Bundesrat, und betreffend das neue Enteignungsgesetz, welches dasjenige von 1850 ersetzen soll, gerichtet an den Schweizerischen Bauernverband zuhanden der nationalrätlichen Kommission, haben wir mitunterzeichnet.

Der von uns vorgeschlagene forstliche Vortragszyklus soll gegen Ende des nächsten Wintersemesters in der Dauer von drei Tagen an der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich abgehalten werden, wobei außer Referaten unserer Fachprofessoren und der wissenschaftlichen Mitarbeiter der Forstlichen Versuchsanstalt auch Vorträge von

Praktikern vorgesehen sind. Die in Schaffhausen von Herrn Forstinspektor Burri, Luzern, gestellte Motion betreffend Berechnung der Entschädigung bei forstlichen Expropriationen, welcher Punkt auch bereits im Jahresbericht pro 1926 des Ständigen Komitees erwähnt war, findet durch ein bezügliches Referat an genanntem Zyklus ihre Erledigung. Von einer gründlichen Behandlung und ausgiebigen Aussprache dieses zeitgemäßen Themas können weite Kreise bedeutenden Nutzen ziehen. Die von uns vorgeschlagene Organisation eines Forstdirektorentages mit Spezialreferaten, und zwar in Verbindung mit dem Vortragszyklus, wurde vom eigenössischen Departement des Innern abgelehnt. Die Frage soll noch weiter geprüft werden, wobei zu versuchen ist, die Initiative dazu einem der Herren Forstdirektoren selbst zu überlassen. Ein engerer Kontakt zwischen den schweizerischen Forstdirektoren einerseits und dem gesamten Forstpersonal anderseits kann für die Förderung der Forstwirtschaft nur dienlich sein.

Dem im Februar 1927 an das eidgenössische Departement des Innern gerichteten Gesuch um Berücksichtigung der Forstwirtschaft bei Ersetzung der zwei Vakanzen im eidgenössischen Schulrat konnte gemäß Schreiben des Departements vom 2. März 1927 nicht entsprochen werden, „weil gegenwärtig die Wahl eines kantonalen Erziehungsdirektors und eines Architekten eine Notwendigkeit war und die Forstwirtschaft in der Aufsichtskommission für das forstliche Versuchswesen ohnehin bereits ein wertvolles Bindeglied zwischen der Eidgenössischen Technischen Hochschule und der Praxis besitzt". Da seit Bestehen der Hochschule nur ein einziges Mal, und zwar vor mehreren Jahrzehnten und nur für kurze Zeit ein Forstmann dem eidgenössischen Schulrate angehört hat, sind unserer Ansicht nach genügend Gründe vorhanden, die eine solche Vertretung als gerechtfertigt erscheinen lassen, und wir werden deshalb bei passender Gelegenheit unser Gesuch wiederholen.

Mit dem letzten Tage des Berichtsjahres 1926/27 ist ein berechtigter Wunsch der Professorenschaft betreffend Schaffung eines Lehrreviers in Erfüllung gegangen, indem am 30. Juni die Eigentumsübertragung der 167 ha großen Korporationswaldung Albisrieden bei Zürich um einen Kaufpreis von Fr. 550,000 an den Bund stattgefunden hat. Damit hat die in Langnau gestellte und vom Komitee zur Püfung entgegengenommene Motion Furrer eine außerordentlich glückliche Lösung gefunden. Sowohl die Lage des Waldes direkt vor den Toren Zürichs, als auch die Boden- und Bestandesverhältnisse lassen den Ankauf, welcher später durch Erwerb benachbarter kleinerer Korporationswaldungen noch erweitert werden kann, für ein Lehrrevier als sehr rationell erscheinen, und es ist zu hoffen, daß die jungen Forstbeflissenen darin zu vollwertigen Forstwissenschaftern, aber auch Forstwirtschaftern herangezogen werden können und daß auch die Herren Professoren in dem angestrebten direkten Kontakt mit dem „eigenen" Wald volle Befriedigung

finden werden. Es ist hier wohl am Platze, kurz derjenigen zu gedenken, welche sich um das Zustandekommen des Lehrreviers verdient gemacht haben. Außer dem Chef des eigenössischen Departements des Innern, Herrn Bundesrat Chuard, der von Anfang an der Angelegenheit seine volle Sympathie entgegengebracht hat und dem eidgenössischen Schulrat, welcher ebenfalls dem Erwerb gewogen war, muß Herr Oberforstinspektor Petitmermet genannt werden, der seit der letzten Jahresversammlung in Schaffhausen die wohl einzig richtige Ansicht vertrat, daß nur durch einen Waldankauf zuhanden des Bundes gewisse Schwierigkeiten in der Bewirtschaftung für die Zukunft vermieden werden können. Zielbewußt hat er es dann verstanden, die Bundesbehörden von der Notwendigkeit der Schaffung eines Lehrreviers zu überzeugen. Durch ein wohlfundiertes Gutachten über den Wert des Waldes erleichterte Herr Professor Dr. Knuchel den Bundesbehörden den in finanzieller Beziehung weittragenden Beschluß. Nicht zuletzt sind aber die zuständigen kantonalen Forstbeamten, Herr Oberforstmeister Weber und Forstmeister Fleisch zu erwähnen, welche die jedem Praktiker bekannten Schwierigkeiten der Verhandlungen mit der Waldbesitzerin durch mühsame Unterhandlungen und Kleinarbeit zu einem glücklichen Abschluß gebracht und damit aufs deutlichste bewiesen haben, daß sie der Angelegenheit wohl gewogen waren. Durch eine gemeinschaftliche und zielbewußte Zusammenarbeit aller Instanzen ist das Ziel rascher erreicht worden, als wohl die meisten von uns es erwartet haben. Freuen wir uns dieses Resultates praktischer Forstpolitik und lernen wir davon für unsere weitere Vereinstätigkeit.

Die von Herrn Forstmeister Uehlinger in Schaffhausen gestellte Motion betr. Schaffung einer Vermittlungsstelle für forsttechnische Arbeiten wurde von uns allseitig geprüft. Das leider allen bekannte und auch in den andern akademischen Berufen vorhandene Ueberangebot an Arbeitskräften bringt es aber mit sich, daß einer solchen Stelle kaum eine ersprießliche Tätigkeit vorausgesagt werden kann, da für vorhandene Arbeitsgelegenheiten ohne große Mühe und innerhalb der meisten Kantone genügend bekannte Anwärter vorhanden sind. Aus diesem Grunde konnte sich die Forstwirtschaftliche Zentralstelle, welche bisher schon und oft mit Erfolg für Beschäftigung junger Forstingenieure eingetreten ist, nicht zur Uebernahme dieser Vermittlungsstelle entschließen. Der Motionär hat sich nun in sehr verdankenswerter Weise damit einverstanden erklärt, diese Arbeit selbst zu besorgen und wir möchten alle Herren Kollegen dringend ersuchen, vorhandene Aufträge, und sei es auch nur für kurze Zeit, Herrn Forstmeister Uehlinger in Schaffhausen zu melden. Als einen Zweck des Schweizerischen Forstvereins nennen unsere Statuten auch die Pflege der Kameradschaft. Dazu gehört nun auch die Mithilfe bei Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für arbeitslose Kollegen, und ich bin ganz überzeugt, daß dieselben durch

fleißige und gewissenhafte Arbeit dieses Entgegenkommen zu würdigen wissen werden.

Meine Herren, damit bin ich am Schlusse meines Berichtes angelangt. Ueber einige weitere pendente Geschäfte soll erst berichtet werden, wenn sie etwas ausgereift sind. Ich benütze noch gerne die Gelegenheit, um meinen Kollegen im Ständigen Komitee für ihre Mitarbeit während des verflossenen Jahres volle Anerkennung zu zollen. Ihnen aber, verehrte Mitglieder des Schweizerischen Forstvereins, danke ich herzlich für die Nachsicht, welche Sie dem Anfänger auf dem Präsidentenstuhl entgegengebracht haben. Möge der Schweizerische Forstverein, getreu seiner mehr als 80jährigen Tradition, auch fernerhin immer zum Wohle des Waldes und der Schweizerischen Forstwirtschaft tätig sein.

Protokoll der Jahresversammlung des Schweiz. Forstvereins vom 28. und 29. August 1927 im Schlosse zu Neuenburg.

Administrative Sitzung vom 28. August 1927.

Die Geschäftssitzung des Schweizerischen Forstvereins vom Sonntagabend vereinigte im stilvoll renovierten, prächtig gelegenen Schlosse zu Neuenburg 105 Teilnehmer aus allen Gauen unseres Landes, sowie aus Frankreich, Deutschland und Ungarn.

1. Ein Viertel vor 5 Uhr konnte der Präsident des Lokalkomitees, Staatsrat Renaud, die Sitzung eröffnen und den Gruß der Neuenburger Regierung entbieten.

2. Als Protokollführer werden gewählt:

Großmann, Forstadjunkt in Zürich,
Peter-Comtesse, inspecteur forestier in Bevaix;

als Stimmenzähler:

Siebenmann, Kreisoberförster in Solothurn,
Biolley, inspecteur forestier in Vallorbe.

3. Der Vorsitzende verliest eine Reihe von Entschuldigungen.

4. Der Präsident des Schweizerischen Forstvereins, Kantonsoberförster Graf erhält das Wort zur Erstattung des Jahresberichtes, der mit Beifall aufgenommen, vom Vorsitzenden des Lokalkomitees warm verdankt und von der Versammlung ohne Diskussion genehmigt wird. (Abgedruckt in extenso in der „Zeitschrift", S. 405.)

5. Der Kassier des Vereins, Kantonsoberförster Furrer, erläutert die Jahresrechnung (vgl. „Zeitschrift", S. 264). In schriftlichem Prüfungsbericht beantragen die Revisoren Knobel und Aubert der Versammlung:

a) Die Rechnung zu genehmigen,
b) dem Rechnungsführer seine Mühe und Arbeit ausdrücklich zu verdanken,

was von der Versammlung einstimmig angenommen wird.

6. Das sorgfältig aufgestellte Budget pro 1927/28 (vgl. „Zeitschrift", S. 264), bei dem namentlich die geringen Einnahmen aus dem Verkaufe der Beihefte auffallen, wird einstimmig genehmigt.

7. Ueber die vom Forstverein in der Jahresversammlung 1925 in Langnau i. E. beschlossene und auf den 1. Mai 1927 zur Lösung ausgeschriebene Preisaufgabe: „Vorteile und Nachteile der Schlagkontrolle am stehenden Holz einerseits und am gerüsteten Holz anderseits" berichtet, im Namen des vom Ständigen Komitee ernannten Preisgerichtes, Prof. Dr. Knuchel.

Es sind zwei Lösungen eingegangen: „Bergwald" und „Larix". Ihr Inhalt wird dargelegt und kritisiert. Preisgericht und Ständiges Komitee beantragen, die Arbeit „Bergwald" mit einem Preise von Fr. 150, „Larix" mit einem solchen von Fr. 50 zu belohnen. Die Versammlung beschließt ohne Diskussion die Ausrichtung der beiden Preise.

Als Verfasser der Lösung „Bergwald" stellt sich Kantonsforstinspektor Enderlin in Chur, als solcher von „Larix" Forstingenieur Droz in Chateau-d'Oex heraus.

Eine neue Preisaufgabe soll mit Rücksicht auf die herauszugebende Jugendschrift vorläufig nicht ausgeschrieben werden.

8. Für die forstwirtschaftliche Zentralstelle der Schweiz referiert Oberförster Bavier über die Holzmarktlage und über die Tätigkeit der Zentralstelle. Er hält den Zeitpunkt zur Stellung einer nur halbwegs zuverlässigen Prognose für verfrüht und will seinen Ausblick in diesem Sinne verstanden wissen. Nachdem die Holzmarktlage letzten Sommer pessimistisch beurteilt werden mußte, haben die im vergangenen Jahre eingesetzten Schutzmaßnahmen, Rundholzzoll und differenzierte Eisenbahnfrachten im Sinne der Reduktion der Holzeinfuhr zu wirken begonnen, mindestens für Nadelholz, weniger beim Laubholz, wo vorwiegend wertvolle Sortimente eingeführt werden. Dann hat sich eine allgemeine Besserung der internationalen Holzmarktlage überhaupt, sowie größere Aufnahmefähigkeit des französischen Marktes für westschweizerisches Holz günstig auf den einheimischen Holzmarkt ausgewirkt.

In die zukünftige Kampagne läßt sich mit einiger Zuversicht eintreten, obwohl die Hochkonjunktur Deutschlands etwas zurückgegangen, die Nachfrage in Frankreich gesunken ist (die zwei Tage später stattgefundene, maßgebende Steigerung in Pontarlier hat den pessimistischen Erwartungen Recht gegeben) und der schwere Kampf zwischen Waldbesitz und Sägereiindustrie in Oesterreich fortdauert.

Aus der Tätigkeit der Zentralstelle hob deren Sekretär nur zwei Arbeitsgebiete hervor: Das Bestreben zur Vereinheitlichung der Holzsortierung und die Einsetzung einer Kommission zum Studium der Verbesserung der forstlichen Arbeitsvorgänge.

Auf die vom interkantonalen und internationalen Handel dringend gewünschte einheitliche Holzsortierung, für welche schon

1905 eine Normierung beschlossen, aber nirgends in die Tat umgesetzt worden war, ist heute größerer Einfluß durch das Mittel der Waldbesitzerverbände möglich.

Die Technische Kommission studiert, da eine Einwirkung auf die Holzpreise nur beschränkt, demnach ein angemessener Waldreinertrag nur durch Verringerung der Produktionskosten zu erzielen ist, die Fragen der Verbesserung der Arbeitsmethoden wie der technischen Hilfsmittel im Walde. Sie hofft der Praxis in dieser Beziehung wertvolle Anregungen geben zu können.

9. Der Präsident des Forstvereins orientiert die Versammlung über die Vorbereitungen zur Herausgabe einer Propagandaschrift zugunsten des Waldes, die sich an die reifere Jugend und an die Erwachsenen wenden soll. Liegt es doch im engsten Lebenszweck des Schweizerischen Forstvereins, für den Wald Freunde zu werben. Wo könnte dies besser und nachhaltiger geschehen als bei der für alles Gute empfänglichen und begeisterungsfähigen Jugend!

In Fühlung mit Schulinspektoren, Schriftstellern und Redaktoren soll das reich illustrierte Buch gleichzeitig auch in Form von drei Teilheften herausgegeben werden. Die durch eine Auflage von 5000 Stück bedingte finanzielle Belastung von Fr. 16,000 ist teilweise aus dem Verkauf, teilweise aus einem zu schaffenden Publizitätsfonds, teilweise aus Beiträgen Dritter zu tragen. Das Ständige Komitee stellt zu diesem Zwecke zwei Anträge an die Versammlung, die lauten:

I. Allgemeiner Publizitätsfonds.

1. Das Rechnungskonto „Forstliche Verhältnisse der Schweiz" ist in einen Publizitätsfonds umzuwandeln.
2. Diesem Publizitätsfonds sind zuzuweisen:
   a) Das Vermögen des Kontos der „Forstlichen Verhältnisse" im Betrage von Fr. 6352.35 per 30. Juni 1927;
   b) Beiträge an Publikationen des Schweizerischen Forstvereines;
   c) Erlöse aus diesen Publikationen.
3. Sämtliche Kosten für Publikationen sind gemäß speziellen Beschlüssen der Jahresversammlung diesem Fonds zu belasten.
4. Unter Publikationen sind die Zeitschriften und deren Beihefte nicht inbegriffen.

II. Herausgabe der forstlichen Jugendschrift.

1. Der Schweizerische Forstverein leistet an die Herausgabe einer forstlichen Jugendschrift (deutsche Ausgabe) einen Beitrag von höchstens Fr. 4000 à fond perdu. Dieser Beitrag ist dem Publizitätsfonds zu belasten.
2. Die übrigen notwendigen Geldmittel sind durch Beiträge des Bundes, des Schweizerischen Waldwirtschaftverbandes und anderer Interessenten sowie aus dem Vertrieb der Schrift zu decken.

3. Die weiteren Anordnungen für die Herausgabe der Schrift sind Sache des Ständigen Komitees.
4. Der deutschen Ausgabe der Schrift sollen Ausgaben in den andern Landessprachen folgen.

Diese Anträge werden von der Versammlung ohne Diskussion einstimmig zum Beschluß erhoben.

Hauptversammlung vom 29. August 1927.

1. Der Präsident des Lokalkomitees, Staatsrat Renaud eröffnete die Hauptversammlung im Großratssaale des Neuenburger Schlosses um 7 Uhr 15 mit warmem Dank für den zahlreichen Besuch von etwa 190 Teilnehmern aus allen Landesgegenden. Die 26 Jahre, die seit der letzten Tagung des Schweizerischen Forstvereines an dieser Stätte verflossen sind, bedeuten eine Spanne Zeit, groß genug für weittragenden Fortschritt in Industrie und Technik, klein aber im Leben unseres Waldes.

Mit einem Ueberblick über das Forstwesen des Kantons Neuenburg, seine gesetzlichen Grundlagen, die administrativen Einrichtungen, verband er den Dank an den Forstverein als Förderer des Waldes und der forstlichen Gesetzgebung, an die neuenburgischen Forstleute als Hüter und Pfleger der heimischen Forsten und besonders an Kantonsforstinspektor Dr. Biolley, der beharrlich und weitsichtig ein Menschenalter hindurch seine großen Ziele verfolgte und erreichte. Dessen bevorstehende Demission als Leiter des kantonalen Forstwesens berührte schmerzlich, so sehr dem unentwegten Kämpfer das wohlverdiente otium cum dignitate herzlich zu gönnen ist. Eine prächtige Blumenspende der neuenburgischen Kollegen bewies die Verehrung, die sie ihrem Chef zollten.

Mit der Hoffnung auf weitere fruchtbare und erfolgreiche Tätigkeit der Forstleute als Verwalter des großen Nationalgutes, des immergrünen Waldes, und mit dem Wunsche für frohe Tage in Neuenburg erklärte der Vorsitzende die Versammlung für eröffnet.

2. Das Wort erhielt Dr. Biolley zu seinem feindurchdachten Vortrag « Les bases théoriques de la méthode du contrôle ».

3. Ueber die seit 1890 in den Gemeindewaldungen von Couvet eingeführte Kontrollmethode und ihre praktischen Resultate gab Kreisforstinspektor Favre aus Couvet an Hand verschiedener Tabellen Auskunft.

4. Prof. Dr. Knuchel kritisierte die Kontrollmethode im Rahmen der Forsteinrichtung und kam auf wissenschaftlicher Grundlage zu einer Beipflichtung zu diesem System, das allein eine exakte Messung des Zuwachses und eine stete Kontrolle des Waldes ermöglicht, und damit zu einer glänzenden Rechtfertigung des Lebenswerkes von Biolley.

Da die drei Referate in unsern Zeitschriften erscheinen werden, darf hier eine Inhaltsangabe unterbleiben.

5. In der Diskussion gab Dr. Biolley einige Lücken seines Werkes zu, während Dr. Flury sein Einverständnis mit den theoretischen Grund-

lagen der Kontrollmethode betonte, gewisser Schwächen, so namentlich der hochgespannten Anforderungen an die Nutzungskontrolle wegen aber vor deren zu weitgehender Anwendung und vor Mißgriffen in dieser Richtung glaubte warnen zu müssen.

Die wegen Zeitmangel hier abgebrochene und im Walde von Couvet, der klassischen Geburtsstätte der Kontrollmethode, fortgesetzte Diskussion wurde noch benützt von Oberforstinspektor Petitmermet, der die Kontrollmethode in vereinfachter Form als das für den Gebirgswald einzig brauchbare Einrichtungsverfahren hält und glaubt, daß auch mit der Zeit die Kontrolle an Zuverlässigkeit gewinnen werde, vorerst aber das eingehende Inventar und die fortgesetzten Vergleiche von größter Wichtigkeit seien.

D'Alverny, Forstinspektor aus Aurillac (Frankreich) hebt einige Punkte über das Wesen der Kontrollmethode hervor, berührt den in jüngster Zeit konstatierten Zuwachsrückgang der Wälder von Couvet und legt den Unterschied im Zuwachsgang des gleichaltrigen und des ungleichaltrigen Waldes dar.

Damit mußte wegen der fortgeschrittenen Zeit die Diskussion abgebrochen werden, obwohl sich noch einige Votanten zum Worte gemeldet hatten.

6. Hierauf nimmt der Verein folgende neue Mitglieder auf:

Renaud, Edgar, conseiller d'Etat, Neuchâtel;
Custer, Alfred, Forstingenieur, Faido;
Krebs, Ernst, Forstingenieur, Sihlbrugg;
Von der Weid, Franz, inspecteur forestier; Fribourg;
Dr. Baumgartner, Regierungsrat, St. Gallen;
Bühler, Gottlieb, alt Nationalrat, Frutigen;
Burki, Edmund, Forstingenieur, Solothurn;
Zehnder, Jakob, Forstingenieur, Oerlikon;
Von der Weid, Pierre, Forstingenieur, Fribourg;
Willener, W., préposé forestier, Travers;
Spinner, H., Professor, Neuchâtel;
Béguin, Jules, garde forestier, Montezillon;
Schenk, Paul, ancien garde forestier, La Chaux-de-Fonds;
Favez, Prosper, inspecteur forestier, Baulmes.

7. Wahl des Versammlungsortes für das Jahr 1928. Die freundliche Einladung des Staatsrates des Kantons Tessin, die nächstjährige Forstversammlung im schweizerischen Insubrien abzuhalten, wird einstimmig und mit großer Freude angenommen und verdankt.

Als Vorsitzende des Lokalkomitees werden gewählt:

Staatsrat Galli als Präsident, und
Kantonsforstinspektor Eiselin als Vizepräsident.

Kreisforstinspektor Pometta dankt im Namen der Tessiner Behörden für die Annahme der Einladung.

8. Die vom Ständigen Komitee vorgeschlagene Wahl eines Ver-

einsabzeichens, zu dem Entwürfe und Muster schon am Vorabend aufgelegen hatten, findet nach Antrag Bavier und Weber keine Gnade.

9. Die beiden Motionen Badoux und Uehlinger werden von ihren Urhebern begründet.

Prof. Badoux hält es für Pflicht des Forstvereines, nicht nur einzelne Bäume, sondern auch schöne und bemerkenswerte Waldbilder zu schützen und der Nachwelt zu erhalten. Denn die einseitige Holzartenzusammensetzung, hohe Lage und Abgelegenheit des Nationalparkes kann die Anforderungen des Naturschutzes in dieser Richtung nur beschränkt verwirklichen. Er stellt folgende Motion:

1. Der Schweizerische Forstverein beschließt, seine Bestrebungen zur Errichtung forstlicher Reservate fortzusetzen.
2. Diese Bestrebungen zielen hauptsächlich dahin, die heutigen forstlichen Reservate und Parke zu erhalten, zu bereichern und zu vergrößern.

Das Ständige Komitee will die Motion zur Prüfung und namentlich zur Abklärung der praktischen Seite entgegennehmen. Oberforstmeister Weber warnt vor Ankäufen von Reservaten und erinnert an einen seinerzeitigen Vereinsbeschluß, diese Angelegenheiten dem Schweizerischen Bund für Naturschutz zu überlassen.

Die Motion wird von der Versammlung an das Ständige Komitee gewiesen.

Forstmeister Uehlinger wünscht die Schaffung einer Rubrik „Referate über Artikel aus andern Zeitschriften" für unsere Vereinsorgane. Damit soll dem Praktiker, dem gewöhnlich die verschiedenen ausländischen Zeitschriften nicht zur Verfügung stehen, die Möglichkeit der Orientierung über forstliche Fragen in die Hand gegeben werden. Eine Umfrage soll überhaupt die Verbreitung der ausländischen Zeitschriften und allfällig in Betracht fallende Referenten feststellen.

Das Ständige Komitee, das auch diese Motion behandelt hat, will sie zur Prüfung und namentlich zur Ermittlung der Konsequenzen auf den Umfang der Zeitschriften entgegennehmen. Prof. Badoux macht auf die großen Kosten einer vollständigen Orientierung aufmerksam, die seinerzeit von 1901—1903 im «Journal» bestanden habe, dann aber wieder einging.

Auch diese Motion wird von der Versammlung mehrheitlich an das Ständige Komitee gewiesen.

10. Mitteilungen.

Kantonsforstinspektor Borel zeigt eine selbstregistrierende Kluppe vor, die im Gegensatz zu frühern Modellen den Durchmesser auf einem Papierstreifen mittels Druckknopf markiert.

Forstadjunkt Oechslin ersucht das Ständige Komitee, die Jahresversammlung des Forstvereins so anzusetzen, daß sie nicht mit der Tagung der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft zusammenfällt. Der Präsident sagt, soweit der Zeitpunkt im Ermessen des Ständigen Komitees liegt, Berücksichtigung dieses Wunsches zu.

Um 12 Uhr konnte der Präsident die harmonisch verlaufene 84. Versammlung des Schweizerischen Forstvereins schließen.

Höngg, Ende September 1927.

Der Protokollführer: Dr. H. Großmann.

Schweizerischer Forstverein.
1843—1927.

An der Schweizerischen Ausstellung für Landwirtschaft, Forstwirtschaft und Gartenbau von 1925 in Bern hatte sich bekanntlich auch der Schweizerische Forstverein als Aussteller beteiligt, indem er dort außer einer vollständigen Sammlung seiner Druckschriften auch eine große tabellarische Uebersicht über seine wichtigern Verhandlungen und Beschlüsse seit der Gründung zur Schau stellte. Dieses Tableau hat damals bei den Fachleuten und wohl auch bei manchem Laien lebhaftes Interesse gefunden, stellt es doch gleichsam in konzentrierter Form eine Art Geschichte des Schweizerischen Forstvereins dar.

Da eine eingehendere Bearbeitung der geschichtlichen Entwicklung unseres Schweizerischen Forstvereins leider noch fehlt, bildet die erwähnte Zusammenstellung die wertvollste Quelle, aus der heute unsere Mitglieder und die weitere Oeffentlichkeit einige Orientierung darüber gewinnen können, was früher von unsern Vorgängern gearbeitet worden ist. Gewiß wird der heutigen Generation, wenn sie sich in diese Tabelle vertieft, zu deutlichem Bewußtsein gelangen, daß so vieles, das wir fast als selbstverständlich hinzunehmen geneigt sind, nur in jahrzehntelangem Bemühen um bessere forstwissenschaftliche Erkenntnis und zweckmäßigere Ausgestaltung der Rechtsordnung und staatlichen Fürsorge erstritten werden konnte, und daß langwierige Kämpfe gegen eine dem Forstwesen und den Bestrebungen des Schweizerischen Forstvereins gegenüber noch etwas voreingenommene öffentliche Meinung notwendig waren, um alle die Errungenschaften zu sichern, auf denen sich die heutige in erfreulicher Entwicklung begriffene schweizerische Forstwirtschaft aufbaut. Es wäre nicht recht, wenn diese für unser Land so verdienstlichen Arbeiten und alle die Namen jener Pioniere des forstlichen Fortschritts einfach der Vergessenheit anheimfielen.

Indem wir nachstehend die erwähnte Zusammenstellung den Lesern unserer Zeitschrift und der weitern Oeffentlichkeit unterbreiten, erfüllen wir damit gegenüber unsern Vorgängern, die uns den Weg geebnet haben, bloß eine Pflicht der Dankbarkeit und Pietät. Möge dieser Rückblick auf den zurückgelegten Weg, in dessen wechselvollem Verlaufe uns so manches leuchtende Vorbild vor Augen tritt, auch für die heutigen Mitglieder des Schweizerischen Forstvereins, Fachleute und politische Führer des Volkes, eine erneute Mahnung sein, daß sie mit ebensolcher Hingabe und Ausdauer das schöne Werk fortsetzen und auf dem Gebiete des Forstwesens die Pflichten erfüllen, die das allgemein-vaterländische Interesse der Gegenwart und Zukunft unserer Generation auferlegt.

September 1927. Das Ständige Komitee.

Die wichtigeren Verhandlungsgegenstände und Beschlüsse des Schweizerischen Forstvereins in seinen Generalversammlungen 1843—1927.

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferate, Beschlüsse usw.
1843	27.—28. Mai	Langenthal	—	Beratung der Vereinsstatuten. Beschluß betr. Gründung eines „Schweizerischen Forstjournals".
1844	10.—11. Juni	Aarau	—	Gründung einer schweizerischen Forstschule. (Erste Besprechung.) Beschluß betreffend Ertrag der Schälwaldungen und Vorzüge der Hackwaldungen.
1845	—	—	—	(Es fand keine Versammlung statt.)
1846	15.—16. Juni	Solothurn	Gehret, Forstrat, Aarau	Umwandlung des Niederwaldes in Hochwald nach dem Vorwaldsystem.
1847	7.—8. Juni	Zürich	— Kaiser, Oberförster und Regierungsrat, Solothurn	Gründung einer schweizerischen Forstschule. (Zweite Besprechung.) Unter welchen Verhältnissen ist in der Schweiz der kahle Abtrieb der natürlichen Verjüngung vorzuziehen?
1848	—	—	—	(Es fand keine Versammlung statt.)
1849	11.—12. Juni	Burgdorf	Marchand, Kantonsforstmeister, Bern	Über die nachteiligen Folgen der Waldausreutungen im Gebirgsland und die Beschränkung des freien Eigentums über diese Wälder. Beschluß betr. Vereinsblatt und dessen Redaktion.
1850	2.—4. Juni	St. Gallen	— Schedler, Bezirksförster, Azmoos Hagmann, Bezirksförster, Lichtensteig	Statutenrevision. Welches ist für Gemeinden und Korporationen der zweckmäßigste Waldwirtschaftsplan, wenn dessen spezielle Ausführung meist unkundigen Leuten überlassen werden muß? Weidgang in Waldbeständen.
1851	23.—24. Juni	Lenzburg	—	**Errichtung einer schweizerischen Forstschule.** (Eingabe an den Bundesrat.)
1852	13.—15. Juni	Interlaken	Fankhauser, Oberförster, Interlaken	Vorkommen und Gedeihen der Lärche.
1853	27.—28. Juni	Lausanne	von Greyerz, W., Forstverwalter, Lenzburg	Die landwirtschaftlichen Zwischennutzungen und deren Erträge.

1853	27.—28. Juni	Lausanne	de Saussure, inspecteur forestier, Lausanne	Les taillis furetés.
			Davall Ed., membre de la commission des forêts, Vevey	Jardinage des forêts de haute montagne.
1854	27.—29. Juni	Chur	v. Greyerz, Forstverwalter, Lenzburg Manni, Bezirksförster, Samaden	Abholzung der hochgelegenen und entfernten Gebirsgegenden.
				Beschluß betr. **Ausarbeitung einer Denkschrift über Abholzung und Wiederbewaldung der Hochgebirge.**
1855	24.—26. Juni	Luzern	—	Mögliche Verteilung der Gemeindewaldungen unter die Gemeindebürger.
1856	7.—8. Juli	Frauenfeld	Finsler, Oberforstmeister, Zürich	Gemischter Hochwald.
			Meister, Forstmeister, Benken (Zrch.)	Unter welchen Verhältnissen ist bei uns der Mittel- und Niederwaldbetrieb beizubehalten?
			von Greyerz, W., Forstverwalter, Lenzburg	Bedeutung der temporären landwirtschaftlichen Benutzung des Waldbodens.
1857	15.—16. Juli	Freiburg	Davall de Joffrey, Ed., membre de la commission des forêts, Vevey	Taxation und Betriebsregulierung der Gemeinde- und Korporationswaldungen.
1858	28.—29. Juni	Schaffhausen	Meister, Forstmeister, Benken (Zrch.)	Umwandlung des Mittelwaldes in Hochwald.
			Finsler, Oberforstmeister, Zürich	Welchen Wert hat das Diplom der schweizerischen Forstschule?
			—	Mitteilungen über Bombyx pityocampa.
1859	—	—	—	(Es fand keine Versammlung statt.)
1860	2.—3. Juli	Zofingen	v. Greyerz, Adolf, Oberförster, Interlaken	Aufastung der Waldbäume.
			Davall de Joffrey, Ed., membre de la commission des forêts, Vevey Landolt, Professor, Zürich	Einfluß des Standortes und der Fällungszeit auf die Beschaffenheit des Holzes als Bau- und Brennmaterial.
			Fankhauser, Kantonsforstmeister, Bern Coaz, Kantonsforstinspektor, Chur	Verbesserung des Forstwesens in denjenigen Kantonen, welche noch keine genügende forstpolizeiliche Gesetzgebung besitzen.
1861	17.—18. Juni	Neuenburg	de Cérenville, a. inspecteur des forêts, Moudon	Nekrolog über Forstrat Edmund Davall.

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferate, Beschlüsse usw.
1861	17.—18. Juni	Neuenburg	Landolt, Professor, Zürich de Saussure, Ad., inspecteur des forêts, Lausanne Davall, Alb., inspecteur des forêts, Vevey	Welche Maßregeln können ergriffen werden, um der durch Erweiterung des Holzhandels und der Holzausfuhr bedingten Verminderung der Forstprodukte vorzubeugen?
1862	1.—2. Sept.	Winterthur	Kopp, Forstmeister in Frauenfeld, und Professor in Zürich	Vorteile gemischter Bestände gegenüber den reinen.
			Keel, Kantonsforstinspekt., St. Gallen	Bewirtschaftung der stark parzellierten Privatwaldungen.
			—	Drainage im Walde. Die Baumkrankheiten an den Weymutskiefern und Fichten.
1863	6.—9. Sept.	Biel	—	**Anregung betreffend einen Bundesbeitrag von Fr. 25,000 zur Förderung forstwirtschaftlicher Zwecke.**
			Wietlisbach, Kant.-Oberförst., Aarau Kopp, Prof., Zürich	Holzhandel seit der Einführung der Eisenbahnen in der Schweiz.
			Landolt, Prof., Zürich Coaz, Kantonsforstinspektor, Chur	Gebrauchswert des Fichten- und Tannenholzes bei den verschiedenen Verwendungsarten.
			Amuat, inspect. forest., Porrentruy Techtermann, inspect. forestier, Romont	Behandlung und Aufforstung der Wytweiden.
1864	28.—31. Aug.	St. Gallen	Schluep, Oberförster u. Lehrer an der Waldbauschule auf der Rüti, Bern	Mittel, um die Keimfähigkeit der Holzsamen möglichst lange zu erhalten.
			Meister, jun., Forstmeister, Zürich	Sorgfältige Erziehung von Waldpflänzlingen in Pflanzschulen für Aufforstungen.
1865	3.—5. Sept.	Sitten	v. Greyerz, Ad., Oberförster, Interlaken	Vorzug der Plenterwirtschaft gegenüber dem Kahlschlagbetrieb in Mittel- und Hochgebirgswaldungen.
			Weber, Regierungsrat, Bern	Mitteilungen über Verbauungen und Aufforstungen im Gebiete der Gürbe.
			—	Herausgabe von Landolts Buch: Der Wald, seine Verjüngung, Pflege und Benützung.

1866	26.—28 Aug.	Schwyz	Coaz, Kantonsforstinspektor, Chur Kopp, Prof., Zürich	Aufforstung von Flächen, welche natürliche Hindernisse darbieten.
			Fankhauser, Kantonsforstmeister, Bern	Forstwirtschaftliche Behandlung der Magergründe.
1867	12 —13. Aug.	Bex	Landolt, Prof., Zürich	Forstwirtschaftliche Behandlung und Bewaldung der Wildbäche.
			Pillichody, Charles, expert forestier, Yverdon	Verjüngung der Eichenschälwaldungen.
1868	10.—11. Aug.	Solothurn	Landolt, Prof., Zürich	Erläuterung der Fundamentalsätze einer Forstverfassung.
			Meyer, Bezirksförster, Olten	Weichholzaushiebe in den Nieder- und Mittelwaldungen.
			Amuat, inspecteur forestier, Porrentruy	Pflanzungen auf tonigem Boden, wo Feuchtigkeit und Trockenheit abwechseln.
1869	9.—10. Aug.	Chur	—	Haben sich bei den Wasserverheerungen im Herbst 1868 die Waldungen als vorzüglicher Bodenschutz bewährt?
			Fankhauser, Kantonsforstmeister, Bern	Unzweifelhaft liegt in der Waldweide das Haupthindernis zur Wiederverjüngung der Gebirgswaldungen.
1870	—	—	—	(Es fand keine Versammlung statt.)
1871	19. Februar	Olten	Weber, Regierungsrat, Bern	**Die Wiederbewaldung der Hochgebirge** (Eingabe an d. Bundesrat). Vorschläge betreffend die Aufnahme forstlicher Bestimmungen in die neue Bundesverfassung.
1871	28—.31. Aug.	Sarnen	Coaz, Kantonsforstinspektor, Chur	Die Plenterwirtschaft im Hochgebirge. Beschluß betr. Anbahnung einer schweizerischen Forststatistik.
1872	26.—28. Aug.	Liestal	Frey A., Oberförster, in Arlesheim	Vorteile und Nachteile des Mittel- und Niederwaldbetriebes.
			Rohr, Regierungsrat, Bern	Beteiligung der Schweiz an der Wiener Ausstellung.
1873	2.—4. Sept.	Locarno	Kopp, Prof., Zürich	Anbauversuche mit exotischen Holzarten.
			Zarro, ispettore forestale cantonale, Bellinzona	Regelung des Weidganges der Ziegen. Ablösung von Dienstbarkeiten.
			Landolt, Prof., Zürich	Bericht über die Wiener Weltausstellung (Ehrendiplom).
1874	17.—19. Aug.	Bulle	Weber J., Gotthardbahndirektor, Luzern	Bericht über die Ausführung des Artikels 24 der neuen Bundesverfassung.
			Roulet, inspecteur général des forêts, Neuchâtel Liechti, insp. forestier, Bulle	Umwandlungen des bisherigen regelmäßigen Schlagbetriebes in Plenterbetrieb.

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferate, Beschlüsse usw.
1874	17.—19. Aug.	Bulle	Fankhauser, Kantonsforstm., Bern Felber, Bezirksförster, Willisau	Holztransport in Gebirgswaldungen.
1875	16.—19. Aug.	Zürich	Vogler, Stadtoberförster, Schaffhausen	**Einführung des metrischen Maßes in der Forstwirtschaft** (Eingabe an den Bundesrat).
			Meister, Forstmeister, Zürich	Hebung der Bewirtschaftung stark parzellierter Privatwaldungen.
1875	10.—11. Okt.	Luzern	Weber J., Gotthardbahndirekt., Luzern	**Ausarbeitung eines Schemas für die eidgenössische Forstgesetzgebung** (Eingabe an den Bundesrat).
1876	15.—16. Sept.	Luzern	Kopp, Kantonsoberförster, Sursee Felber, Oberallmeindsförst., Schwyz	Wirtschaftssystem für stark parzellierte Privatwaldungen in den Feldgegenden und den Vorbergen.
			Schnyder, Oberförster, Bern	Grundsätze, welche bei der Aufstellung der Wirtschaftspläne für Gebirgswaldungen anzuwenden sind.
1877	9.—11. Sept.	Interlaken	Weber J., Direktor, Luzern	Organisation eines schweizerischen forstlichen Versuchswesens.
			Schluep, Oberförster, Nidau	Aufstellung der provisorischen Wirtschaftspläne in Gebirgsgegenden mit besonderer Berücksichtigung des Weidganges und der Streunutzung.
1878	25.—28. Aug.	Aarau	Stauffer, Oberförster, Thun	Vermarkung und Vermessung der Hochgebirgswaldungen.
			Coaz, eidg. Oberforstinspektor, Bern	Die Weidenkultur.
1879	25.—26. Aug.	Neuenburg	—	**Vorschlag über Einrichtung des forstlichen Versuchswesens.**
			Neukomm, inspecteur forestier, Travers	Verkauf des Holzes auf dem Stocke.
1880	22.—24. Aug.	Schaffhausen	Landolt, Prof., Zürich	Einrichtung des schweizerischen forstlichen Versuchswesens.
			Liechti, Forstinspektor, Murten	Prüfung und Patentierung des wissenschaftlich gebildeten Forstpersonals.
1881	15.—16. Aug.	Monthey	Fankhauser, jun., eidg. Forstadjunkt, Bern	Trennung von Wald und Weide auf den Wytweiden.
			Wolff, inspecteur forest., Martigny	Traitement des taillis de hêtre dans le Bas-Valais.

1882	24.—27. Sept.	St. Gallen	Zollikofer, Landammann, St. Gallen	Verbauung der kleinen Wildbäche.
			Schluep, Oberförster, Aarberg	Aufbereitung des Reisigs bei frühzeitigen Durchforstungen.
1883	5.—7. Aug.	Zug	Ryniker, Oberförster, Aarau	Einfluß der Wälder über Bildung und Verlauf der Hagelwetter.
			Vogler, Forstmeister, Schaffhausen	Änderungen in der Verjüngung, Behandlung und Benutzung der Buchenwaldungen, infolge der Konkurrenz der Mineralkohlen.
			Wietlisbach, Oberförster, Solothurn	Beobachtungen über Lichtungszuwachs.
1884	10.—13. Aug.	Frauenfeld	Wietlisbach, Oberförster, Solothurn Steiner, Forstadjunkt, Chur	Vorteile der natürlichen Verjüngung im Vergleich zu Kahlschlagwirtschaft mit künstlicher Aufforstung.
			Dr. Bühler, Prof., Zürich Meister, Ulr., Forstmeister, Sihlwald	Welche Mittel und Wege führen in der Schweiz dazu, den Material- und Geldertrag der Waldungen möglichst zu steigern?
			Schwyter, Forstmeister, Frauenfeld	Vermessung des Bau-, Säg- und Nutzholzes mit oder ohne Rinde.
1885	2.—5. Aug.	Montreux	Bertholet, inspect. forest., Morges Müller, Kantonsoberförster, Altdorf	Détermination du matériel, de l'accroissement et de la possibilité dans les forêts jardinées; direction des coupes dans ces forêts.
			Mallet, inspect. forest., Nyon Häusler, Kreisförster, Lenzburg	Du taillis composé; ses avantages, son application et son mode d'aménagement.
1886	8.—10. Aug.	Glarus	Wild, Forstverwalter, St. Gallen	Einfluß der Kosten auf die Vermessung der Hochgebirgswaldungen.
			Liechti, Forstinspektor, Murten	Durchforstungsbetrieb der Hochgebirgswaldungen.
				Beschluß betr. Herausgabe der Schrift: Die Wildbäche, Schneelawinen und Steinschläge und die Mittel zur Verhinderung der Schädigungen durch dieselben.
1887	20.—22. Aug.	Solothurn	—	Titulatur der Forstbeamten.
			Frey, inspect. forest., Delémont	**Ausdehnung des eidgenössischen Forstgesetzes auf das Juragebiet, eventuell auf die ganze Schweiz** (Eingabe an den Bundesrat).
1888	19.—21. Aug.	Herisau	Landolt, Prof., Zürich	Die Durchforstungen der Hochwaldungen und ihr Einfluß auf die Entwicklung der Bestände.
			Baldinger, Kantonsoberförster, Aarau	Versicherung der Waldarbeiter gegen Krankheit und Unfall.
			Dr. Bühler, Prof., Zürich	Qualität des Rot- und Weißtannenholzes, im geschlossenen und freien Stande erwachsen.

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferate, Beschlüsse usw.
1888	19.—21. Aug.	Herisau	Coaz, eidg. Oberforstinspektor, Bern	Auftreten der Tortrix oder Steganoptycha pinicolana in den Lärchenwaldungen des Engadins.
			Schnyder, Kantonsoberförster, St. Gallen	Die Grundlagen der Schutzwaldbesteuerung.
1889	12.—14. Aug.	Delsberg	A. Müller, Oberförster, Biel Bourgeois, Prof., Zürich, und inspecteur forestier, Yverdon	Vorzüge der gemischten Bestände gegenüber reinen und welche Holzarten eignen sich zur Mischung?
			Frey, inspect. forest., Delémont Puencieux, chef du service des forêts, Lausanne	Les pâturages boisés du Jura, leur aménagement et le rôle qu'ils doivent jouer dans l'économie de la nature.
1890	3.—6. Aug.	Altdorf	Marti, Oberförster, Interlaken	Die Wytweiden der Alpen; ihre Bewirtschaftung und ihre Rolle im Haushalte der Natur.
			Bourgeois, Prof., Zürich Dr. Fankhauser, jun., eidg. Forstadj.	Über die Schädigungen der Nonne.
1891	13.—16. Sept.	Chur	Enderlin, Kreisförster, Ilanz	Die Forsteinrichtung in den Hochgebirgswaldungen.
			Müller, Kantonsoberförster, Altdorf	Die Streunutzung in den Hochgebirgswaldungen.
			—	Minimalbesoldung der Forstbeamten im eidgenössischen Aufsichtsgebiete.
			Coaz, eidg. Oberforstinspektor, Bern	Wirkungen der Lawinen und Wildbäche.
			—	Höhenmesser von Christen.
1892	7.—10. Aug.	Zürich	Felber, Stadtforstmeister, Winterthur	Was wurde seit dem Bestehen der eidgenössischen Forstgesetzgebung betreffend die Oberaufsicht im Hochgebirge erreicht, und nach welcher Richtung hat sich dieselbe weiter zu entwickeln?
			Meister, Stadtforstmeister, Sihlwald	Holztransport auf Riesen und Waldeisenbahnen.
1893	21.—23. Sept.	Bern	—	Reorganisation der Forstabteilung des eidgenössischen Polytechnikums.
			Fenk, Bezirksförster, St. Gallen	Ausbildungsgang der Forstbeamten.

1893	21.—23. Sept.	Bern	—	Besoldungserhöhung für das untere Forstpersonal. Beschluß betr. Herausgabe der Festschrift zum fünfzigjährigen Jubiläum des Schweizerischen Forstvereins.
1894	20.—22. Aug.	Freiburg	Niquille, inspect. cant. des forêts, Fribourg Liechti, Forstinspektor, Murten	Du boisement normal d'une contrée et des moyens propres à l'obtenir.
			de Coulon, inspecteur des forêts, Neuchâtel	Méthode des „éclaircies par le haut“ (éclaircies françaises).
1895	5.—7. Aug.	Lugano	Merz, ispettore forestale di capo, Bellinzona	Bewirtschaftung der Niederwaldungen im Kanton Tessin.
			Baldinger, Kantonsoberförster, Baden	Vereinheitlichung der forstlichen Jahresberichterstattung der Kantone.
1896	9.—11. Aug.	Genf	—	Statutenrevision.
			Liechti, Forstinspektor, Murten	Mesurage des bois sur ou sous écorce.
			Müller, Kreisoberförster, Meiringen	Berichterstattung über Anbahnung einer Kollektivversicherung bei Aufforstungs- und Verbauungsarbeiten im Hochgebirge.
1897	22.—24. Aug.	Luzern	Balsiger Rud., Kreisoberförster, Bern	Einführung eines einheitlichen Verfahrens zur Messung des Stammholzes.
			Knüsel Jos., Kreisförster, Eschenbach Wanger, Karl, Kantonsförster, Zug	Waldsteuerfrage im Kanton Luzern.
				Beschluß betreffend Herausgabe von Kubiktabellen.
1898	21.—23. Aug.	Baden	Baldinger Emil, Kantonsoberförster, Baden	Das neue eidgenössische Schutzwaldgesetz.
1898	20.—21. Nov.	Luzern	Baldinger Emil, Kantonsoberförster, Baden	**Beratung des Entwurfes zum eidgenössischen Schutzwaldgesetz, Fortsetzung.** Beschluß betreffend Herausgabe der Denkschrift: Die Wasserverheerungen und die Ergänzung der Bewaldung in Gebirgsgegenden.
1899	20.—23. Aug.	Schaffhausen	Fenk Karl, Bezirksförster, St. Gallen Bourgeois, Prof., Zürich	Schweizerische Holz-, Fracht- und Zolltarife.

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferate, Beschlüsse usw.
1900	19.—21. Aug.	Stans	Engler Arnold, Prof., Zürich	Wirtschaftsgrundsätze für die Verjüngung unserer Waldungen. Beschluß betreffend Abhaltung eines Vortragszyklus an der eidgenössischen Forstschule pro 1901.
1901	4.—7. Aug.	Neuchâtel	Biolley Henry, insp. forest., Couvet	„Jardinage cultural." Die pflegliche Bewirtschaftung des Waldes im Plenterbetrieb beim sogenannten Kontrolleinrichtungsverfahren.
1902	10.—13. Aug.	Liestal	Müller Jakob, Kantonsoberförster, Liestal Flury Philipp, Adjunkt der Eidg. forstlichen Versuchsanstalt, Zürich	Die Mittelwälder und deren Umwandlung in Hochwald, mit besonderer Berücksichtigung der basellandschaftlichen Verhältnisse. Über die Wünschbarkeit der Schaffung einer schweizerischen Forststatistik.
1903	2. März	Olten	Dr. jur. Gmür, Prof., Bern Decoppet, Maurice, Prof., Zürich Fenk Karl, Bezirksförster, St. Gallen	Die forstlichen Interessen im neuen schweizerischen Zivilgesetzbuch. Der schweizerische Zolltarif 1902.
1903	2.—5. Aug.	Schwyz	Düggelin Anton, Kantonsforstadjunkt, Lachen Dr. Fankhauser, Adjunkt der eidg. Forstinspekion, Bern	Erfahrungen betreffend Wildbachverbauungen und Aufforstungen.
			Schürch Robert, Kreisförster, Sursee	Die Unfallversicherung der Waldarbeiter unter spezieller Berücksichtigung der Bestimmungen des Bundesgesetzes betreffend die Forstpolizei. Beschluß betreffend Abhaltung eines Vortragszyklus an der eidgenössischen Forstschule pro 1904.
1904	25.—27. Sept.	Brig	Barberini Edm., Kreisoberförster, Brig	Plenterbetrieb im Oberwallis. Diskussion über Artikel 10 der Vollziehungsverordnung zum eidgenössischen Forstgesetz.
1905	30. Juli bis 1. Aug.	Appenzell	Henne Aug., Stadtoberförster, Chur Steinegger, Georg, Forstmeister, Schaffhausen	Einführung von Normen über Klassifikation und Messung des Holzes in der Schweiz.

1905	30. Juli bis 1. Aug.	Appenzell	Huonder Joh. Jos., Kantonsoberförster, Appenzell	Die Ablösung der Dienstbarkeiten mit spezieller Berücksichtigung der innerrhodischen Verhältnisse.
1906	30. Juli bis 1. Aug.	Lausanne	Muret Ernest, inspecteur en chef des forêts, Lausanne	La forêt vaudoise.
			Schwarz Werner, Stadtoberförster, Zofingen Balsiger Rud., Forstmeister, Bern	Wie ist in den Gemeinde- und Korporationswaldungen die Schlaganzeichnung und in den Privatwaldungen die Holznutzung überhaupt von Staates wegen zu ordnen?
			de Luze J.-J., inspecteur forestier, Morges Petitmermet M., aménagiste, Lausanne	Les tarifs d'aménagement et leur application.
			Badoux Henri, inspecteur forestier, Montreux	Les taillis furetés du IIIe arrondissement vaudois et leur rendement.
			Comte Ferdinand, inspecteur forestier, Yverdon	Le retour au rajeunissement naturel.
				Beschluß betreffend Vornahme einer Enquête über den Nutzholzbedarf der Schweiz.
1907	4.—6. Aug.	St. Gallen	Hilty Hans, Bezirksförster, Ragaz	Der Wegbau im Gebirgswald.
			Rietmann Rob., Bezirksförster, Altstätten Bruggisser Gust., Kreisförster, Zofingen	Die Beziehungen der Jagd zur Forstwirtschaft.
				Beschluß betreffend Schaffung von Urwaldreservationen (Motion Glutz und Badoux von 1906).
1908	5.—7. Juli	Sarnen	Biolley Henri, inspecteur des forêts, Couvet Arnold Friedrich, Stadtforstmeister, Winterthur	Die wissenschaftliche und praktische Fortbildung der schweizerischen Forstbeamten.
			Kathriner Nik., Kantonsoberförster, Sarnen	Entwässerung und Aufforstung nasser Flächen in Aufforstungsgebieten.
1909	22.—25. Aug.	Frauenfeld	—	Diskussion über die theoretische und praktische Ausbildung der schweizerischen Forstbeamten.
			Müller Arnold, Oberförster, Biel	Die Lage des Holzmarktes unter besonderer Berücksichtigung des Zusammenschlusses der Käuferschaft.
			Etter Paul, Forstmeister, Steckborn	Monographische Skizze über die Waldungen im Thurgau.
			Decoppet M., Prof. Zürich	Das Arbeitsprogramm der schweizerischen Forststatistik.

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferate, Beschlüsse usw.
1910	3.—6. Juli	Chur-St. Moritz	Meyer Theodor, Kantonsforstadjunkt, Chur	Die Waldungen in Graubünden.
			Ganzoni Zach., Kreisförster, Celerina	Die Waldungen des Oberengadins.
				Motion Engler betreffend Volksaufklärung über die Bedeutung des Waldes und finanzielle Besserstellung des schweizerischen Forstpersonals.
1911	16.—19. Juli	Zug	Burri Xaver, Forstinspektor der S. B. B., Luzern	Die Behandlung von Gebirgswaldungen im Bereich von Eisenbahnen.
			Rüedi Karl, Forstmeister, Zürich	Privatwald-Zusammenlegungen.
1912	4.—7. Aug.	Solothurn	Flury Phil., Adj. der Eidg. forstl. Versuchsanstalt, Zürich v. Greyerz Hans, Kreisoberförster, Frutigen	Tagesfragen zur Etatermittlung und Wirtschaftskontrolle.
			Glutz Robert, Kreisoberförster, Solothurn	Die solothurnischen Gemeinde-Forstfonds.
				Beschluß betreffend **Herausgabe der Denkschrift „Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz“.**
1913	6.—8. Juli	Glarus	Oertli Wilhelm, Kantonsoberförster, Glarus	Der Holzverkauf auf dem Stocke in Verbindung mit dem Abhieb durch den Käufer und Vergleich mit der Verwertung der Forstprodukte im aufgerüsteten Zustande.
			Decoppet M., Prof., Zürich	Vorarbeiten zur bevorstehenden Erneuerung des Zolltarifs, Kategorie Holz.
1914	—	—	—	Wegen Kriegsausbruch keine Versammlung.
1915	7. Aug.	Olten	—	Wegen des Krieges nur außerordentliche Versammlung zur Erledigung der laufenden Geschäfte.
1916	26.—27. Aug.	Zürich	Engler Arn., Prof., Zürich	Beschaffung guter Waldsamen von geeigneter Herkunft durch den Bund.
				Eingabe an den Bundesrat betreffend Errichtung einer schweizerischen Waldsamen-Klenganstalt.

1917	25.—26. Aug.	Langenthal	Balsiger Rudolf, Forstmeister, Bern	Die Holzschlagspolizei in den privaten Nichtschutzwaldungen nach dem Bundesratsbeschluß vom 23. Februar 1917.
			Schönenberger F., eidg. Forstinspektor, Bern	Betrachtungen zu der Schutzwaldfrage.
			Hefti Paul, Forstmeister, Bülach	Referat zur Motion Engler vom Jahre 1910 (Chur).
			Tuchschmid K., Stadtforstmeister, Sihlwald	Die forstwirtschaftliche Zentralstelle.
			Biolley Henry, inspecteur général des forêts, Couvet	Gestion directe.
1918	29.—30. Sept.	Luzern	Lier Emil, Forstverwalter, Rheinfelden	Die obligatorische Unfallversicherung der forstlichen Betriebe.
			—	**Gründungsbeschluß betreffend Forstwirtschaftliche Zentralstelle der Schweiz** und Annahme der Gründungsstatuten.
1919	3.—6. Aug.	Freiburg	Darbellay Jules, inspecteur forestier, Fribourg	Reboisements du bassin du Höllbach. La forêt cantonale de Châtillon aménagée d'après la Méthode du contrôle. Beschluß betreffend Abtretung der Waldreservate an den Schweizerischen Naturschutzbund. Beschluß betr. Herausgabe der Denkschrift: **Die Produktionssteigerung der schweizer. Forstwirtschaft. Eine nationale Pflicht.**
1920	20. Nov.	Solothurn	—	Nur außerordentliche Jahresversammlung zur Erledigung der laufenden Geschäfte.
1921	28.—30. Aug.	Aarau	Brunnhofer Aug., Kreisoberförster, Aarau	Verwaltungsrecht und Holzhandel, zwei Vorlesungen, welche an der Forstabteilung der Eidgenössischen Technischen Hochschule eingeführt werden sollten.
			von Arx Wilhelm, Stadtoberförster, Solothurn	Über Starkstromleitungen durch Waldungen. (Eingabe an den Bundesrat.) Statutenrevision und Reglement für den Reisefonds (Gegründet 1890 durch Legat des Herrn Frank de Morsier, Genf).
1922	20.—23. Aug.	Altdorf	Weber Theodor, Oberforstmeister, Zürich	Bericht über die Studienplanreform der forstlichen Abteilung an der Eidg. Techn. Hochschule. (Eingabe an den Bundesrat.)

Jahr	Datum	Ort	Referenten	Hauptreferate, Beschlüsse usw.
1922	20.—23. Aug.	Altdorf	Huber, Landesstatthalter, Altdorf	Die forstlichen Verhältnisse der Korporation Uri.
1923	9.—11. Sept.	Basel	Stauffacher, Direktor, Basel	Die Rheinschiffahrt.
			Müller Jakob, Kantonsoberförster, Basel	Die Hardtwaldungen der Bürgergemeinde Basel.
				Beschluß betreffend Herausgabe der **2. Auflage der Denkschrift „Die forstlichen Verhältnisse der Schweiz“.**
1924	17.—20. Aug.	Zürich	Petitmermet M., inspecteur fédéral des forêts en chef, Berne	La législation de la Confédération en matière de chasse.
			Häusler Fritz, Kreisoberförster, Baden	Beziehungen zwischen Jagd und Forstwirtschaft.
1925	21.—24. Sept.	Langnau i. E.	Schädelin W., Prof., Zürich	Über Bestandeserziehung.
			Flück Eduard, Kreisoberförster, Sumiswald-Grünen	Die Privatwaldwirtschaft im Emmental.
				Beschluß betr. zweite Auflage der „Forstlichen Verhältnisse der Schweiz“.
1926	15.—18. Aug.	Schaffhausen	Uehlinger A., Forstmeister, Schaffhausen	Beziehungen zwischen Oberwuchs und Unterwuchs in der Waldvegetation.
			von Seutter, Forstmeister, Bern; Petitmermet M., inspecteur fédéral des forêts en chef, Berne	50 Jahre schweizerische Forstgesetzgebung; Rückblick und Ausblick.
				Deuxième édition de „La Suisse forestière“.
1927	28.—31. Aug.	Neuchâtel	Dr Biolley, inspect. cantonal, Neuchâtel	Les bases théoriques de la méthode du contrôle.
			Favre, inspect. forestier, Couvet	Application à la forêt communale de Couvet; résultats.
			Dr. Knuchel, Prof., Zürich	Beiträge zur Kritik der Kontrollmethode.
				Beschluß betr. Herausgabe der **Forstlichen Jugendschrift.**